

Lichtenstein-Gölzberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Gohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Nösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Knobelsdorf, Ortmanndorf, Müllers St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Slangendorf, Thurn, Niedermüllers, Kubischappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 249.

Donnerstag, den 24. Oktober

68. Jahrgang

1918.

1918.

Preis: 10 Pf. pro Stück, 100 Pf. pro Quartal, 300 Pf. pro Semester, 1000 Pf. pro Jahr. Einmalige Anzeigen: 10 Pf. pro Zeile pro Tag. Wiederholungen: 50% Rabatt. Abonnement: 10 Pf. pro Woche. Einmalige Anzeigen: 10 Pf. pro Zeile pro Tag. Wiederholungen: 50% Rabatt. Abonnement: 10 Pf. pro Woche.

Lichtenstein.

Donnerstag 8 bis 9 Uhr Kartoffelverkauf auf Sandstraße 105. A gegen Vorlegung der D. S. R. R. Nr. 751-1000, 1 Str. 8.50 RM.

Einladung

zur öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums
nächsten Freitag, den 25. Oktober, abends 8 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses.
Lichtenstein, am 22. Oktober.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

Tagesordnung:

1. Rechnungsprüfung der Sitzungslohnrechnung 1917.
2. Rechnungsprüfung der Gehaltslohnrechnung 1917.
3. Sänglingsfürsorge (Sänglingspflege).
4. Wahl eines Vertreters zur außerordentlichen Versammlung des Sächsischen Bürgermeistertags.

5. Anträge.

Darauf nichtöffentliche Sitzung.

Bezirksverband.

Edelobst.

Innerhalb des Bezirks der Königl. Amtshauptmannschaft Glauchau darf Edelobst nur von den beiden zugelassenen Edelobstverkaufsstellen: Städtische Verkaufsstelle - Bürgerschule - Glauchau, Städtische Verkaufsstelle - Marienstr. 30 - Mierauz bezogen und gekauft werden.

In anderen als den bezeichnungsgehabten Verkaufsstellen darf Edelobst und Tafelobst zu Edelobstpreisen nicht zum Verkauf gelangen. Soweit in anderen Geschäften überhaupt auf Grund behördlicher Zuweisungen oder sonstigen rechtmäßigen Erwerbs Wirtschaft oder Tafelobst verkauft werden kann, dürfen für dieses lediglich die Preise der Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 5. August / 21. September 1918 gefordert und bezahlt werden.

Wer diesen Vorschriften zuwiderhandelt, wird nach § 17 der Bundesratsverordnung über die Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis 1500 RM. bestraft.

Glauchau, den 22. Oktober 1918

A. S. Nr.: 1150 Co.

Amtshauptmann Freiherr v. Weid.

Kurze wichtige Nachrichten.

Die Wiedereröffnung des ordentlichen sächsischen Landtages findet Montag, den 28. Oktober statt.

Wie man hört, bestätigt es sich, daß sich unter den vom letzten Gnadenakt betroffenen Personen auch Karl Liebknecht befindet.

Aus zuverlässiger Quelle kommt die Nachricht aus Odessa, daß die rumänische Regierung alle rumänischen Häfen am Schwarzen Meer und der Donau für geschlossen erklärte.

Der tolgelagte frühere Oberbefehlshaber Nikolai Nikolajewitsch befindet sich wohlbehalten in Kiew.

Der neue Staatssekretär für Elsaß-Lothringen, Reichstagsabgeordneter Haug, hat die Geschäfte übernommen. Am 21. Oktober fand eine Besprechung mit den Landtagsfraktionen zur Bildung eines Koalitionsministeriums statt.

„Odeskija Nowosti“ zufolge wandte sich der ukrainische Gesandte in Sofia, Schulkin, betreffs der Frage der Vertretung der Ukraine auf dem Friedenskongreß an Amerika. Er erhielt vom Staatssekretär Lansing die Antwort, daß die Vereinigten Staaten die Vertretung des gesamten Rußlands erwarten, jedoch die Selbständigkeit der einzelnen Teile Rußlands nicht anerkennen.

Die Polen im ganzen Osten betreiben zielbewußt ihre Politik, die auf eine Zusammenfassung aller polnischen und von Polen beanspruchten Gebiete hinarbeitet.

Der amtliche französische Bericht vom Balkan besagt, daß die Franzosen in der Richtung auf Sidin die Donau erreichten.

Das „Berliner Intelligenzblatt“ meldet aus London: Balfour setzte den Delegierten des nationalen Polenkommitees in Großbritannien, Sobanski, davon in Kenntnis, daß die englische Regierung die nationale polnische Armee als selbständige allierte und kriegführende Macht anerkennet.

Die Verfassungsänderungen im Reichstage.

Berlin, 22. Oktober.

Im Reichstage führte heute Reichskanzler Prinz Max von Baden folgendes aus:

Seitdem ich zum ersten Male zu Ihnen sprach, sind in Verfolgung der Friedensaktion, welche die Regierung bei ihrem Amtsantritt einleitete, weitere Schritte von beiden Seiten getan worden. Das ganze deutsche Volk wartet darauf, zu hören, welche Ausfichten die Regierung für das Gelingen des Friedenswerkes zu sehen glaubt. Sie werden verstehen, wenn ich mich hierüber nur mit der größten Zurückhaltung äußern kann. Die letzte Note des Präsidenten Wilson hat noch keine Klarheit gebracht. Vielleicht wird

die neue Antwort des Präsidenten die endgültige Beweiskraft bringen. Bis dahin müssen wir uns auf die beiden Möglichkeiten rufen: Erstens darauf, daß die feindlichen Regierungen den Krieg wollen, und daß uns keine andere Wahl bleibt, als uns zur Wehr setzen mit der ganzen Kraft eines Volkes, das man zum Ausbruch treibt. Wenn diese Notwendigkeit eintritt, so lege ich keinen Zweifel, daß die deutsche Regierung im Namen des deutschen Volkes zur nationalen Verteidigung aufrufen darf, wie sie im Namen des deutschen Volkes sprechen durfte, als sie für den Frieden handelnd eintrat. (Beifall.) Wir sind ehrlich auf dem Boden des Rechtsstrebens gesteht hat, der hat zugleich die Pflicht übernommen, sich nicht kampflustig einem Gewaltfrieden zu beugen. (Beifall.) Eine Regierung, die hierfür kein Empfinden läßt, wäre der Besorgung des kämpfenden und arbeitenden Volkes preisgegeben und würde vom Borne der öffentlichen Meinung weggespült. (Beifallige Zustimmung.)

Aber wir müssen nun auch die zweite Möglichkeit in ihrer ganzen Tragweite ins Auge fassen. Das deutsche Volk hat ein Recht zu fragen, was ein Frieden auf der Basis der Wilsonschen Bedingungen für sein Leben und für seine Zukunft bedeutet. Es ist ein Entschluß von gewaltiger Tragweite. Die Sätze, die wir als für uns maßgebend angenommen haben, berühren auch Probleme innerhalb des Reichsgebietes. Es ist von vielen Seiten gesagt worden, daß die Annahme dieser Bedingungen die Annahme einer unter ein feindliches Tribunal bedeuten würde. Wenn dem so wäre, warum schienen dann gerade die extremen Nationalisten der Enten- und Verhandlungszimmer wie der Kandidat d. o. Welt? Der Kernpunkt des ganzen Wilsonschen Programms ist der Völkerbund. Er kann gar nicht zustande kommen, wenn nicht sämtliche Völker zur nationalen Selbstüberwindung imstande sind. Die Realisierung der Rechtsgemeinschaft verlangt das Aufgeben eines Teiles der unbedingten Selbstständigkeit, die bisher das Merkmal der Staatshoheit war, von uns wie von den anderen. (Zustimmung.) Wenn wir einsehen, daß der Sinn dieses fürwahreren Völk. s vor allem der Sieg der Rechtsidee ist, und wenn wir uns dieser Idee freiwillig unterwerfen, so finden wir darin ein Heilmittel für die Wunden der Gegenwart und eine Aufgabe für die Kräfte der Zukunft. (Sehr richtig.) Sind einmal diese Beweiskräfte nur, so wird uns die Mitarbeit der Nationen zu der großen bestehenden Aufgabe. Bewußt sind noch gewaltige Widerstände zu überwinden, die der weitaus größten Mehrheit werden kann. Aber mögen uns die nächsten Tage oder Wochen zu weiteren Klärungen oder möge sich der Weg zum Frieden öffnen, darüber kann kein Zweifel sein, daß wir den Aufgaben des Krieges oder des Friedens nur gewachsen sein werden durch die Durchführung des Reinkontin-

programms und die entschiedene Ablehnung vom alten System. (Beifallige Zustimmung links.)

Nun wandte sich der Reichskanzler den Fragen der inneren Politik zu. Er erörterte die Wahlrechtsreform in Preußen, wo die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts nunmehr gesichert sei. (Beifall.) Ferner die beiden dem Hause ad. Reichsversammlung vorkommenden Verfassungsänderungen. Im Zusammenhang damit haben die Vorarbeiten für den rechtlichen Aufbau der politischen Verantwortlichkeit des Reichskanzlers, die durch die Einsetzung eines Staatsgerichtshofes zu sichern wäre. Der Reichskanzler hofft, dem Reichstag das Ergebnis der Vorarbeiten hierzu bald vorlegen zu können. Das neue System der Reichsregierung hat eine neue Regierungsweise in den Reichsorganen zur natürlichen Folge gehabt. Die Staatshoheit in Elsaß-Lothringen hat ein Elfenbein übernommen, ein Elfenbein ist sein Staatssekretär geworden. In die Landesregierung sollen weitere zugehörige Männer aus der zweiten Kammer des Reichstages eintreten. Die geplante Veränderung des Artikels 11 der Reichsverfassung enthält die wünschenswerte Ergänzung zu dem Grundgedanken der neuen Regierungsbildung. Der Reichstag soll über Krieg und Frieden ein volles Mitbestimmungsrecht erhalten. (Beifall.) Dafür liegt eine Gewähr für die friedliche Weiterentwicklung des Reiches und seiner Beziehungen zu den anderen Mächten. Auch in einer Erweiterung der Befugnisse auf die Bundespräsidenten wird die Reichsregierung kein die Hand bieten, wenn der Völk. Reichsversammlung gewinn. Die volle Weiterentwicklung der staatsbürgerlichen Arbeit wird erst der Frieden bringen. Die außerordentlichen Vollmachten der Kriegszeit sind noch nicht erbedrückt, sie können aber jetzt nur noch im Einverständnis mit dem Reichskanzler aufgehoben werden, der dem Reichstag verantwortlich ist. Die amtsständigen Anordnungen zeigen Maßstab des Kaisers und inwieweit erlangen. Ferner ist eine weitgehende Annäherung an den Reichskanzler in der Reichsversammlung zu erwarten. Wenn der Reichstag den Vorlagen beipflichtet, die auf der Tagesordnung stehen, so wird die Volksregierung in den Reichsorganen sich verankern. Ich weiß, daß die innerpolitische Seite der deutschen drei Überwachen im Reichstag sehr verschiedene Stimmen ausläßt. Jede Zustimmung mögen über ein Hindernis finden, das in der Welt und die Aufgabe der Tagesordnung, die wir gerade für die Unabhängigkeit des Parlamentes brauchen. Wir frei von der Verantwortung ist, der ist frei in der Kritik. Das deutsche Volk hat seit langem im Mittel, man soll es wissen. Es hatte schon längst eine Reihe von Wahlen, um die es mander Nachbar bewachte. Die deutsche Selbstverwaltung war mittergültig. Das Reichstagswahlrecht das freiste der Welt. Wer das deutsche Volk hatte in den entscheidenden Punkten von seiner Macht keinen Gebrauch gemacht,

Nach Schwankung aus, ob- oder zu einem in unsere Hand- Schicksals von von uns und erjodung und ten und uns en. Aber nicht g erhofft, nicht dem Berechtig- Anhängeschild ungsgefäß, seine rn. Nur der entschlossener abmenden. Er- meine Wille des daß es einig hlossen zur Ab- uns ein neues erspart bleiben. mit den Ernst e, die uns der nd 1813 wieder r es heiligere als bringendes tel für die Fort- en Ansturm des in der Zeichnung abgemeine Wille rder in Freiheit ober schmähliche den übermütigen

er Kriegerfrauen- (Koch). abend 8 Uhr nfirmandenunter- Konfirmanden em Gottesdienst ihrem Geislichen. mädchenabteilung ings-Abend für 9 Uhr abends. itagung unseres (Söhleid), Ab- Rückkehr 6,52.

-Verein. den 21. Okt. Ur gnähnen enberg.



moderne Bauart und Familie
und Novellen
Autoren
wissenschaftliche
nische Aufsätze
ter - Reife
au in Haus
Befellshaft
jeden Sonntag
- jedes Heft 50 Pfg.
ommentis
lungen und Besprechungen

Scheine
Arbeitsverhältnis
nen hält vorläufig
Matt - Er unter et
heit.

und machten nach etwa einer Stunde ungefähr 30 m vor der Einbruchsstelle Halt, da uns hier eine kleine, feilabfallende Lehne gute Deckung gegen Beschleßung bot. Zehn Pioniere waren uns zugewandt, mit vier langen Sprengladungen, um die Drahthindernisse zu zerstören. 2,45 Uhr setzte ganz plötzlich an mehreren Stellen ein Minen- und Granatfeuer ein und gerade vor uns legte unsere Artillerie ein wahnsinniges Feuer aus mehreren schweren Haubitzen in das Drahtverhau und den vorderen Graben. Nach fünf Minuten stürzten die Pioniere vor und begannen mit ihren Ladungen das feindliche Drahthindernis zu sprengen. Unmittelbar hinter diesen folgten die Leute des ersten Stoßtrupps, dessen Führer der Oberjäger Albig aus Radebeul war. Neben ihm und dahinter folgten sein Stellvertreter Oberjäger Grable aus Dresden-Kobitz, die Gefreiten Horschig aus Dresden-A., Kühn aus Kogenau in Schlesien, Anke aus Dorfschellenberg bei Augustsburg i. E., Kösch aus Sanda i. Ergg., Jäger Niediger aus Leipzig-Sellerhausen und andere erprobte Leute, alle hatten sich schon oft in schweren Kämpfen ausgezeichnet. Nach weiteren zwei Minuten wurde das Artilleriefeuer von unserer Einbruchsstelle verlegt und alles drängte nach vorn. Doch den Pionieren gelang die Arbeit nicht allzu leicht, der Feind verteidigte sich noch zäher und warf seine Handgranaten uns entgegen, als jedoch das letzte Hindernis zerrissen war und wir noch ein halbes Duzend Handgranaten dem Feind in den Graben geworfen hatten, gingen im Sturm auf dem Berg hinan und mit einem Sprung in den Graben hinein. Die anderen beiden Stoßtruppsführer Leutnant Beyer und Vizelfeldwebel Posselt aus Mittau folgten sofort mit ihren Leuten den ersten nach. Nach rechts, hinten und links wurde nun Schritt für Schritt der feindliche Graben genommen. Mit brennender Taschenlampe führte Oberjäger Albig voran, seine beiden Helfer Horschig und Kühn des öfteren Handgranaten werfend, folgend. Oberjäger Grable und Gefreiter Anke folgten außerhalb des Grabens in gleicher Höhe, um einen etwaigen Gegenstoß des Gegners rechtzeitig bemerken zu können, an der Innenseite des Drahtverhaues

entlang Jäger Niediger. Der feindliche Graben war in den wenigen Minuten von unserer Artillerie vollständig zertrümmert worden, unter sich alles begrabend, was sich nicht hatte rechtzeitig in Sicherheit bringen können. Nachdem sich die Stoßtrupps ungefähr 100 Meter im feindlichen Graben vorgearbeitet hatten, machte Oberjäger Albig einen Franzosen zum Gefangenen. Gefreiter Anke stürzte sich von oben herab auf ihn zu und mit ihm zerrten die Gefreiten Horschig und Kösch den sich sträubenden Gefangenen mit sich fort und brachten die wertvolle Beute auf dem schnellsten Wege in den eigenen Graben zurück. Damit war der Auftrag erledigt und unsere Leute gingen nunmehr zurück. Oberjäger Albig gab nun das vereinbarte Rückzugssignalkugelzeichen und entstieg als Letzter dem feindlichen Graben. Die Pioniere hatten die Gasse im Drahthindernis gut kenntlich gemacht und erweitert und so entkamen wir schnell dem feindlichen Graben. Mit geringen Verlusten hatten wir unsere Aufgabe erfüllt und erreichten gegen 4,30 Uhr früh den eigenen Graben. Von unserem Kommandeur Hauptmann v. Meißner erhielten wir an Ort und Stelle aufrichtiges Lob und einige Tage nachher wurde Oberjäger Albig für seine umsichtige Führung und tapferes Verhalten mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Gefreiter Anke, der ebenfalls schon drei Auszeichnungen besaß, erhielt die Silberne Militär-St. Heinrichs-Medaille und Oberjäger Grable das bulgarische Tapferkeitskreuz. Die anderen Teilnehmer wurden mit der Friedrich-August-Medaille oder dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Gefreiter Kühn wurde zum Oberjäger befördert und Jäger Niediger zum Gefreiten. Alle freuten sich über die wohlverdienten Auszeichnungen und gedenken noch gern des mit dem alten frischen Jägergeist angeführten Unternehmens.

Briefmarkenverfeinerung erreicht worden ist. (Bisher war der höchste Preis 7200 Mark für eine Sachsen-3-Pfg.-Marke). Eine badische Landpostportomarkte zu 12 Kreuzer auf Briefstück brachte 5830 Mark. Eine bayrische Marke, 1 Mark ungezähnt, brachte 1425 Mark.

† **Die Gardinenklinge als Sparkasse.** In Berlin hatte ein Straßenhändler seine Ersparnisse von 23000 Mark in die Höhlung einer Messinggardinenklinge gesteckt, weil er sie dort wohl für besser geborgen hielt. Um die Mittagszeit, während seine Frau ausgegangen war und das Dienstmädchen ihm das Essen zutrug, brach ein Dieb bei ihm ein. In dem Kleiderständer auf der Flur fand er die Schlüsselfurche auf der Wohnung und hatte nun leichte „Arbeit.“ Wahrscheinlich hatte es der Einbrecher nur auf Wertgegenstände abgesehen, denn von dem verborgenen Schatz wußte außer dem Händler selbst niemand. An Sachen schienen dem Einbrecher besonders zwei Gardinen, sog. Künstlergardinen, mitnehmenswert. Als er sie abnahm, schob er die beweglichen Teile der Messingklänge zusammen, und so kamen die 23 Tausendmarktscheine zutage. Der Spitzhube steckte den unerwarteten Fund ein, bequägte sich aber damit nicht, sondern nahm auch für 17000 Mk. Sachen aller Art mit. Auf die Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes hat der Bestohlene eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

Bermischtes.

† **34450 Mark für zwei Briefmarken.** Bei einer Markenverfeinerung wurden für ein Briefstück, das zwei seltene Bergedorfmarken, die verkehrt gegeneinander gedruckt waren, 34450 Mk. bezahlt. Das ist der höchste Preis, der bisher auf einer

Bankhaus Bayer & Heinze,

Lichtenstein-Cöllnberg,

Badergasse 6.

Hauptgeschäft: Chemnitz. Schwesterfiliale: Bergstadt.

Verzinsung von

Barreialagen zu günstigen Zinssätzen.

Strengste Verschwiegenheit.



Manche hiermit bekannt, daß eine große Auswahl seltener schöner erhaltener, sofort anspannfähiger

1½ und 2½ jähriger Oldenburger und belgischer Fohlen

in allen Farben, darunter eine größere Auswahl Stuten in meinen Stallungen zum Verkauf bereit steht. Da ich wegen der Prämiallieferungen sehr in Anspruch genommen bin, so gebe ich diese Fohlen außerordentlich billig ab.

Wachtsche ich kriegerische Pferde auf Fohlen ein und lasse jederzeit auch kriegerische Pferde an. — Immerwährend steht eine große Auswahl prima schwarzer belg. und dän. Arbeitspferde, sowie Gemüths-, Adler- u. Rollwagentpferde zum Verkauf bereit.

Paul Fritzsche, Pferdewerksbesitzer, Zwickau, Fernruf 1459.

Schlacht-Pferde

Kaufst Reis zu höchsten Preisen die älteste Rostschlachterei Franklin Hofmann, Chemnitz, Oststraße 17. Telefon 6969.

Bei Rostschlachtungen sofort zur Stelle.

Ein zuverlässiges Dienstmädchen

wird gesucht Wilhelm Ebertstr. 16.

Lehrlinge

heißt nächste Öktern ein die „Lageblatt“-Druckerei.

Hausgrundstück

mit Garten in Lichtenstein preiswert zu verkaufen. Ankauf anstelle wird in Zahlung genommen. Zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl.

Eine Erkerwohnung

ist zu vermieten Glauchaer Str. 28.

Rechnungs-Formulare

sind vorrätig in der „Lageblatt“-Druckerei

Hotel Wodes, Rüdlig.

Sonntag, den 27. Oktober findet eine große öffentliche

Aufführung

ausgeführt vom Turnverein Rüdlig. Bestehend in Turn- u. Central-Aufführungen.

Verkauf morgen Donnerstag im Gasthof Wettiner Hof einen Posten Weißfrant

à 50 Stück 10.— Mk. Richard Rüdlig, Chemnitzstr. — Fernruf 340.

Sellerie-Strant empfiehlt Gartenbanbetrieb Max Kanitz Lichtenstein.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Nachbarn zur traurigen Mitteilung, daß Montag früh 5 Uhr nach nur dreitägigem schweren Krankenlager unser herzensgutes Söhnchen und lieber Bruder

Albert

im 6. Lebensjahre an den Folgen der Grippe verschieden ist. Er folgte seinem im Februar gefallenen Bruder Max in die Ewigkeit nach, sein Hinscheiden bringt uns neuen Kummer.

In tiefer Trauer:

Ernst Zickmann und Frau nebst Kindern.

Lichtenstein, Neugasse 2, den 23. Okt. 1918. Die Beerdigung unseres Lieblingen erfolgt Donnerstag Mittag 1/2 Uhr von der Behausung aus.

Aufwartung 6000 Mark

für hiesiges Geschäft für den auf 2. Hypothek zu leihen gegangenen Tag gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl. Sucht. Zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere lieb, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Johanne Henriette verw. Ruder geb. Friedrich

am Montag abend 1/7 Uhr nach langem in Geduld ertragenem Leiden im Alter von 72 Jahren sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Kinder.

Lichtenstein, im Felde und Meinersdorf, den 22. Oktober 1918.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen erfolgt Freitag, den 25. Okt., vorm. 11 Uhr, von der Behausung, Angergasse 15, aus.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, für den reichen Blumenschmuck und die Geschenke beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau

Marie Anna Schraps geb. Claus

sprechen wir nur hierdurch unseren

herzlichen Dank

aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Meinhold für die trostreichen Worte am Grabe.

In tiefer Trauer

Familie Schraps.

Hohndorf, den 22. Okt. 1918.